Und ich dachte er würde über die Schweiz reden...

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 32

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-Wösch

Harte Jahre für PTT-Chef

Ende Juli ging Rudolf Trachsel, Präsident der PTT-Generaldirektion, in den wohlverdienten Ruhestand. In seinem letzten halben Amtsjahr muss er allerdings ausserordentlich viel gelitten haben. Er ist in dieser Zeit nämlich volle zwei Jahre älter geworden. Im Communiqué vom 13. Dezember 1991 mit dem Titel «PTT erlebt Trendwechsel – Not macht erfinderisch» wurde Trachsels Rücktritt so in Aussicht gestellt: «Er geht im Sommer 1992 nach 35jähriger Tätigkeit bei den PTT in Pension.» In der offiziellen Verlautbarung vom 24. Juli 1992 heisst es hingegen: «Trachsel geht nach 37 Jahren bei den PTT auf Ende Juli in Pension.» Der Anlass, der Trachsel zwei Jahre gekostet haben dürfte, liegt allerdings auf der Hand. Intern wurde der langjährige Mitarbeiter nämlich bereits am 31. Mai zum alten Eisen gezählt. In einer luxuriösen internen Broschüre «PTT-Management», in der alle grossen «Posttiere» inklusive Verwaltungsräte mit Bild, Text und Telefonnummer verzeichnet sind, wurde Trachsel nämlich schlicht und einfach weggelassen. Wenn *das* einen treuen Mitarbeiter nicht zwei Jahre kostet!

Gadients neue Leute

60 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die PTT-Betriebe. Für deren Verwaltungsratspräsidenten Ulrich Gadient sind es aber offenbar immer noch zu wenig. Er will – ein Novum – eine persönliche Führungsequipe bilden. Nur für sich ganz allein. Das «Anliegen» trug er an der Verwaltungsratssitzung vom 2. Juli vor, bevor die Generaldirektoren ebenfalls teilnahmen. Er wünsche erstens einen persönlichen Mitarbeiter im Rang eines Adjunkten, zweitens eine Sekretärin für den Bürokram und drittens einen Kredit von jährlich 250 000 Franken für diverse Dinge. Verwaltungsratsmitglied Ernst Hofmann, der an der Sitzung fehlte, dürfte allerdings von der neuen Sondertour des Präsidenten nichts vernommen haben. Im Protokoll jener Verwaltungsratssitzung sind diese Details nämlich gar nicht festgehalten.

Jubeljahr-Last

Es ist schwer, im Jahr nach der eidgenössischen Jubelfeier höchster Schweizer zu sein. Dies erfuhr der Baselbieter Hansrudolf Nebiker, der ehedem sogar schier zu noch höheren Weihen berufen gewesen wäre. Immerhin erhielt er in jener denkwürdigen Nomination der SVP-Fraktion vom 20. November 1987 ganze zwei Stimmen. Nun, in seinem Präsidialjahr hat man von ihm bislang wenig gehört. Jetzt aber hat er es immerhin geschafft, dass Bundesrat Arnold Koller eigens wegen ihm die Ferien abbrechen musste. Da sieht man, wie einfache Briefe zur rechten Zeit politischen Gewinn bringen könnten. Wäre Nebiker doch vor dem 20. November 1987 bereits zum Briefeschreiber geworden!

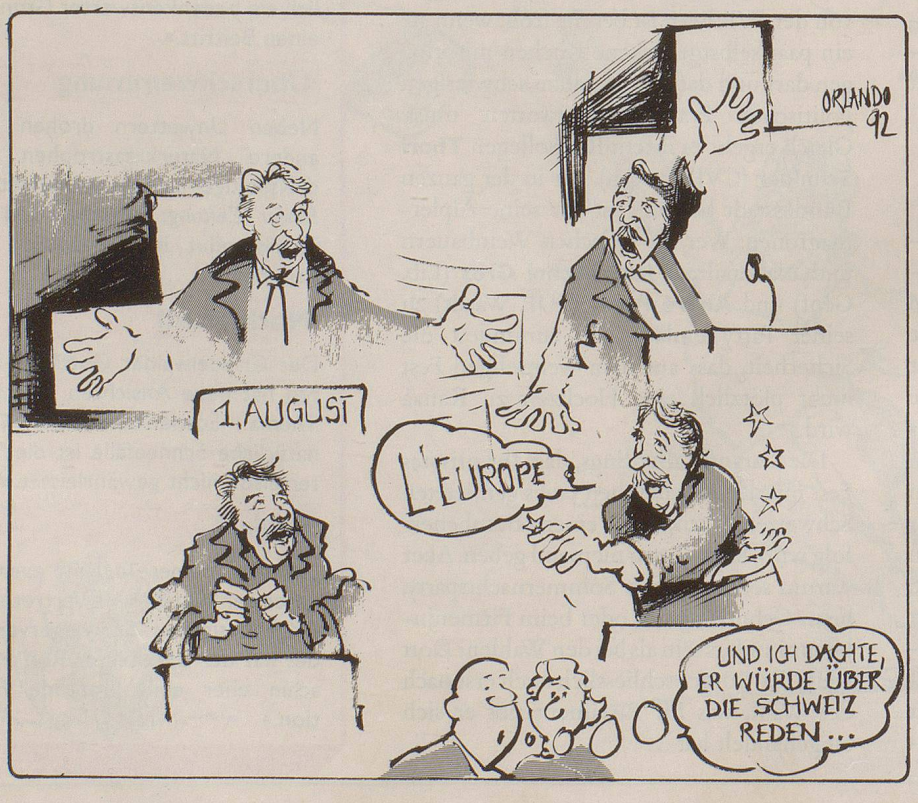
Felber winkte nicht

Der Papst der Katholiken musste sich im Spital einer Unterleibsoperation unterziehen. Der Schweizerische Bundespräsident René Felber (SP) auch. Der Papst überlebte den chirurgischen Eingriff. Felber auch. Der Oberhirte zeigte sich daraufhin am Fenster des Spitals und winkte. Felber nicht. Der Schweizer Magistrat zog sich mir nichts dir nichts ins Privatissimum zurück. Erst einige Tage später wurde klar, warum. Der *Blick* schoss die exklusiven Bilder von unserem Bundespräsidenten. Es gehe ihm bestens. Hätte auch Felber am Spitalfenster gewunken, wären Bilder vom genesenden Bundespräsidenten nichts Besonderes gewesen. Alle Medien hätten sie gehabt. So aber entpuppte sich Felber indirekt als *Blick*-Mitarbeiter. Lisette muss schon sagen: Der *Blick* wird immer hoffähiger.

CH-Eingreiftruppe

Iwan Rickenbacher, CVP-Generalsekretär auf Zeit, fährt fort, lustige Ideen zu produzieren. In einem Forumsbeitrag («Die Meinung des Generalsekretärs») im Pressedienst empfahl Rickenbacher dem ohnehin an allen aussenpolitischen Fronten rastlos tätigen Bundesrat mehr Aktivität bei der KSZE. Dort solle die Landesregierung einen Vorstoss unternehmen für eine Eingreiftruppe zum Beispiel für Jugoslawien. Der Bundesrat wird sich beeilen müssen, Rickenbachers Vorstoss aufzunehmen, sofern auch Schweizer Soldaten zum Einsatz kommen sollten. Sonst wird die schleichende Abrüstung der Armee (durch Rickenbachersche Kompromiss-Ideen wie beim Kampfflugzeug F/A-18 vorangetrieben) einen Grad erreichen, der den Einsatz unmöglich macht.

Lisette Chlämmerli



ORLANDO EISENMANN